

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 28

Artikel: Weltberühmte Tessiner Künstler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltberühmte Tessiner Künstler



Domenico Gagini von Bissone: Basrelief des Arco d'Aragona zu Neapel. XV. Jahrhundert

Wandert man mit offenen Augen durch den Tessin, entdeckt man überall primitive Bildwerke mit rein lombardischem Charakter, Werke ohne Namen. Im XIII. Jahrhundert war der Gilden- oder Zunftgeist so starr, daß nie ein einzelner seinen Namen unter eine Schöpfung setzen durfte. Deshalb kennt man diese



Antonio und Tullio Lombardo von Carona: Basrelief in der Kirche del Santo in Padua. (Der hl. Antonius läßt ein neugeborenes Kind reden) XVI. Jahrhundert

Künstler nicht, weiß nur, daß sie Tessiner sind, alle jene Verherrlicher der Leiden Christi, der Madonna, des hl. Georg, des gutmütigen Riesen Christophorus. Sie sind nur Zeichen eines genialen Könnens und einer leidenschaftlichen Ausdrucksmöglichkeit. Die herrlichsten Kunstwerke von Tessiner Künstlern aber sind nicht im eigenen Land. Ueber ganz Europa verstreut haben sich die Steinhauer aus den Tessinergenden zu wegweisenden Architekten, Bildhauern und Baumeistern herangebildet. Adamo von Arogno erbaute den Dom von Trient, Bono von Bissone die berühmten Portale zu Parma, Pistoia und Lucca, Bonino von Campione ist der Schöpfer des

von Campione, Martino von Arogno, Giotgio von Maroggia, Giovanne von Bissone und andere von Melide, Carona und Osteno. In der kritischen Zeit des Domes von Mailand hat Pellegrino Pellegrini von Valsolda den Bau allein beherrscht und weitergeführt. Als erster Architekt der Certosa sei besonders Jacopo von Campione ge-

Skaligergrabes zu Verona, dies im dreizehnten Jahrhundert. Damals begann der Dombau von Mailand und jener der Certosa in Pavia, beides Juwelen gotischer Baukunst. Und ihre Erbauer sind »lombardische Meister«, Marco, Giacomo

nannt. Zur gleichen Zeit hat Cristoforo Solari das Grabmal Lodovico Moro und der Beatrice und prachtvolle Statuen am Dom geschaffen.

Das beginnende XVI. Jahrhundert weckt das individuelle Fühlen. Die Zünfte lösen sich auf und jeder Meister gibt seinem Werke Vaterschaft und



Francesco Borromini von Bissone: Kirche der hl. Agnese in Rom. XVII. Jahrhundert

Ehre. Es entstehen die Künstlerfamilien. Sie sind in ihrer Genialität fast einzig dastehend in der Geschichte der Kunst. Die hervorragendsten Tessiner seien kurz skizziert: Gagini. Der Stammvater Beltrame wanderte von Bissone nach Genua aus, gefolgt von einer Künstlerdynastie, die sich über Genua und Sizilien ausbreitet, Giovanni, Pace, Domenico und Antonello, Namen von bedeutendem Rufe. Sie schmückten Genua und die Riviera mit Palästen und Kirchen, Elia baut die Loggia des Palazzo Comunale von Udine, Pace ist Bauherr an der Certosa, Domenico schuf den Bogen des Alfonso d'Aragnò, ein Meisterwerk der Baukunst, Grabdenkmäler und Madonnen in Sizilien. Sein Sohn Antonello führt das Werk seines Vaters in höchster Vollendung als Bildhauer fort. Rodari von Maroggia. Sie sind die Erbauer des Domes von Como,

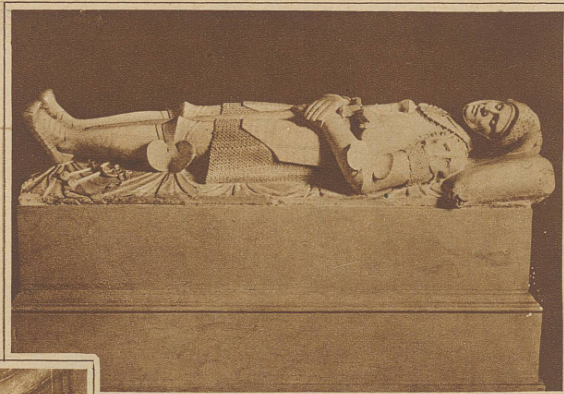


Cristoforo Solari von Carona: Denkmal des Lodovico il Moro und der Beatrice d'Este in der Kirche Certosa zu Pavia. XVI. Jahrhundert

Künstler von glanzvoller Ideenkraft, bedeutende Vorläufer des Baroks. *Solari* von Carona, bekannt durch den Namen «*Lombardo*», ein Ehrentitel. *Pietro Solari* wurde der Schöpfer des lombardischen Stils, welcher ein ganzes Jahrhundert die Baukunst und Bildhauerei bestimmend beeinflusste, daher der Ehrentitel. Sein künstlerisches Genie schwebte über Venedig und bereicherte es mit herrlichen Werken, bei welchen ihn die Söhne unterstützten. Sie können infolge ihrer Ueberszahl nur summarisch genannt werden: Palazzo Vendramin und Gussoni, Kirche San Giobbe, Kreuzgang von S. Giov. Evangelista, Kirche Santa Maria dei Miracoli, das Grabmal des Dogen Malipiero, der Dogen Marcello und Mocenigo, den bildhauerischen Schmuck der Kirchen Santa Maria dei Miracoli, San Giobbe, Chiesa del

rini und die Chiesa di Praglia genannt. *Bregno* aus Osteno. Sie arbeiten in Venedig und Rom. Der hervorragendste ist *Andrea* mit den berühmten Grabmälern der Kardinäle von Lebreto, Susa, Taillebour, Raffaele della Rovere und das Monument des Kardinals Rario. Um diese Zeit wirkt der Maler *Bernardo Luini*, ein Meister des Pinsels, auf dessen Fresken, welche allgemein bekannt sind, nicht einzugehen notwendig ist.

Gegen Ende des XVI. Jahrhunderts seien nur zwei Künstler erwähnt, welche mit machtvollm Schwunge arbeiteten. *Pellegrino Pellegrini* von



Tullio Lombardo von Carona: Denkmal des Guidarello Guidarelli, nun im Museum zu Ravenna. XVI. Jahrhundert

hunderts, Santa Maria della Salute in Venedig, außerdem die Palazzi Pesaro, Rezzonico und viele bedeutende Grabdenkmäler.

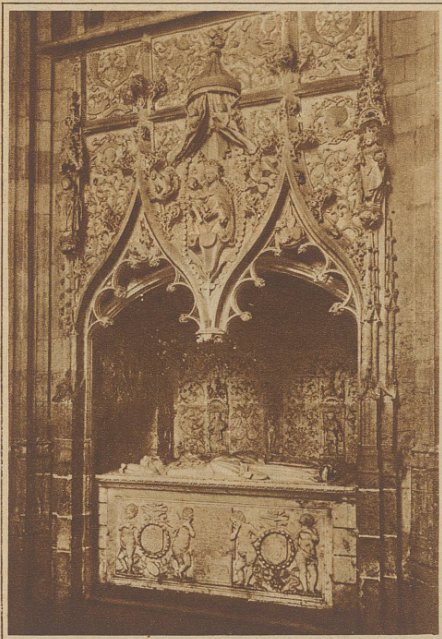
Nun kommt auch die Malerei mehr zu ihrem Recht. Als die Würdigsten seien angeführt: Pier Francesco Mola von Coldererio, Carloni von Rovio, Tencalla von Bissone, David aus Lugano, Discepoli von Castagnola, Serodino von Ascona und Detrini und Torricelli. Die französische Revolution brachte die Rückkehr zum Klassizismus. Wieder geht eine Schar tüchtiger Künstler aus dem Tessin in alle Länder. Sie zu schildern mangelt der Raum. Es sind meist Architekten, wie fast alle großen Tessiner Architekten und Bildhauer waren: S. Cantone aus Muggio, Neubauer des Palazzo Ducale von Genua, L. Canonica aus Tesserete, Schöpfer der Arena in Mailand, der typische Künstler der napoleonischen Lombardie, G. B. Ricca, Schöpfer und Miterbauer des Schlosses von Schönbrunn in Wien, P. A. Pisoni, Erbauer der Kathedrale von Solothurn, Giliardi, Adamini, Rusca, Fossati, Erbauer von Tempeln und kaiserlichen Palästen zu Petersburg, Moskau und im nahen Orient. Schließlich als letztes Glied dieser genialen Meister der bedeutendste Vertreter der romantischen Periode, *Vincenzo Vela*, dem der Kanton ein Denkmal im Museum gesetzt hat.



Carlo Maderno von Bissone: Palazzo Mattei zu Rom. XVII. Jahrhundert

Santo und der Scala dei Giganti. Alles ausgeglichen, edel, maßvoll, etwas herb, aber wuchtig, genial. Als Werke seiner ihm würdigen Söhne und seines Neffen *Sante* seien noch die Paläste Grimani, Corner-Spinelli, Montecuccoli, Malipiero, Soranzo, Conta-

Puria, ein Fürst der italienischen Architektur (Fassade des Domes von Mailand, Bauwerke in Pavia, Novara, Varallo und Spanien). *Domenico Fontana* verewigte sich in Rom. Es sei nur an die sixtinsche Kapelle in S. Maria Maggiore, Vatikanische Bibliothek, Palazzo Laterano, einen Teil des Quirinals, den königlichen Palast in Neapel, alles Werke Fontanas, erinnert. In der nächsten Generation weisen sich wieder Genies aus: *Carlo Maderno* aus Capolago. Er beendete den Petersdom in Rom und gab ihm die endgültige Form, indem er oft den vorgeschriebenen, strengen Richtlinien Michelangelos mehr Licht und Formenfreudigkeit gab. Dann *Francesco Borromini*, ein Verwandter des Maderno, Nebenbuhler des großen Bernini, baute mit Maderno am Sankt Peter, allein das Kloster der Filippini, die Propaganda, Sant Agnes, das Innere des Giovanni in Laterano und viele Paläste (Barberini, Falconieri). *Stefano Maderno* schuf die heilige Cäcilie, das schönste Bildwerk des Seicento neben der «Teresa» Berninis. Fast zur gleichen Zeit erbaute *Baldassare Longhena* aus Maroggia eine der schönsten Kirchen des XVII. Jahr-



Pace Gagini von Bissone und Antonio della Porta, genannt «Il Tamagnino da Porlezza»: Grabmal des Raoul de Launoy in der Kirche v. Folleville (Somme). XVI. Jahrhundert



Stefano Maderno von Bissone: Statue der hl. Cäcilie in der gleichnamigen Kirche in Rom. XVII. Jahrhundert

Die kurze Uebersicht mag genügen, um zu erweisen, wie sehr Tessiner Künstler in den vordersten Reihen der genialen Neuschöpfer stehen. Sie ist unvollständig und nennt nur die ganz Großen. Für jeden Genannten mußten zehn verschwiegen werden. Ausgangspunkt allen Schaffens ist und bleibt Steinhauer- und Baukunst, in welchem alle Vertreter das Höchste an königlich reicher Phantasie, in eine eiserne Logik gebunden, darboten und damit sich und ihrem kleinen Vaterland unvergänglichen Ruhm und Ehre schufen, eine herrliche Reihe gottbegnadigter Meister, die mit Beginn des neunzehnten Jahrhunderts ziemlich jäh ohne Nachfolge abbricht. -er.